

((Aktionskreise))

Gott begegnen im Alltag – Kraft schöpfen in kleinen Gruppen

KENNEN SIE JUNIA? – MOTIVIERENDE GEDANKEN ZUM LESEN DER BIBEL

In der neu erschienenen revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift begegnet uns am Ende des Römerbriefes eine „Junia“ (Röm 16,7), wo in der bisherigen Übersetzung noch ein „Junias“ stand. Hier ist ein Mann zu einer Frau geworden. Jedoch hat damit eine Person keine operative Geschlechtsumwandlung durchgemacht, sondern die Übersetzung ins Deutsche wurde präzisiert. Der Grundsatz, dass nicht sein kann, was nicht sein darf, ist aufgrund besserer Erkenntnis aufgegeben worden. Denn eine männliche Namensform Junias ist sonst in antiker Literatur nicht belegt, während Junia ein damals durchaus geläufiger Fraunname ist. Insofern gelten jetzt Andronikus und Junia (!) als Paulusbegleiter von denen zu sagen ist: „sie ragen heraus unter den Aposteln“.

Nur eines von vielen Beispielen, die die Änderungen gegenüber dem bisherigen Text widerspiegeln und deutlich machen, dass es sich nicht um eine neue, sondern eine revidierte Einheitsübersetzung handelt, heißt: der Text wurde nicht gänzlich neu übersetzt, sondern durchgesehen und hinsichtlich Sprachempfinden, Urtextgenauigkeit und neuen bibelwissenschaftlichen Erkenntnissen überarbeitet.

Ein großer Gewinn dabei ist sicherlich, dass das Tetragramm für den Gottesnamen JHWH, an dem sich Lektorinnen und Lektoren bislang mit immer noch stärkerer semitischer Lautung zu übertrumpfen versuchten, durch das im Deutschen gut passende Vier-Buchstaben-Wort HERR bzw. GOTT dargestellt wird. Nicht minder gelungen ist der Versuch, die griechische Dualform der „Brüder“ in der Briefliteratur inhaltlich und sinnrichtig mit „Brüder und Schwestern“ wiederzugeben.

Am Wichtigsten scheint mir jedoch, dass mit den Änderungen sich auch wieder ein neues Interesse und Verständnis entwickeln kann.

Nicht vergessen werden darf allerdings, dass es sich um eine Übersetzung handelt. Ihre Lektüre gelingt am besten, wenn man unterschiedliche Übersetzungen nebeneinander verwendet und vergleicht, alte Textformen wie z.B. die von Josef Kürzinger¹ genauso wie die neue Lutherbibel 2017. Auch der ökumenische Aspekt der Bibellektüre darf nicht übersehen werden. So fordert gerade in diesem Jahr der Grundsatz des *Healing of Memories*: „Es gilt, durch eine wechselseitige Ergänzung und Korrektur der Schriftauslegung dem Gesamtsinn des Wortes Gottes nahe zu kommen.“²

Hauptsache aber: lesen und übersetzen, ins eigene Leben übersetzen.

Vor kurzem hat mir jemand gesagt: „Ich habe mir die neue Bibel gekauft und will sie mir jetzt einmal ganz durchlesen.“ Besseres kann der revidierten Einheitsübersetzung nicht passieren. Und wenn daraus ein lebendiges Evangelium entsteht, wird sich wohl auch Junia freuen.

Walter Schmiedel



Die revidierte Einheitsübersetzung

¹ J. Kürzinger, Das Neue Testament, Aschaffenburg 1954 (und viele weitere Auflagen)

² DBK, EKD: Gemeinsame Texte 24: Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen, S. 56

MEINE STIMME FÜR GERECHTIGKEIT

WAHLEN 2017 IN DEUTSCHLAND

„Wir müssen mehr tun, um gemeinsam mit anderen Ordnung zu erhalten, Konflikten vorzubeugen, Krisen zu entschärfen und Gegner abzuschrecken.“

Bundespräsident Joachim Gauck bei seiner Rede am 18. Januar 2017 zum Ende seiner Amtszeit.

Mehrere Wahlen werden in diesem Jahr die Bürger in Deutschland an die Urnen rufen. Voraussichtlich am 24. September werden die Bundestagswahlen sein. Bereits im Frühjahr wählen die Bürger im Saarland (26. März) und Nordrhein-Westfalen (14. Mai) ihre Landtage.

Andere wichtige Wahlen sind die Sozialwahlen vom 15. April bis 31. Mai, in denen die Vertretungen der Beitragszahler (Versicherte und Arbeitgeber) in die Selbstverwaltungsorgane bei den Gesetzlichen Krankenkassen, den Rentenversicherungen und den Berufsgenossenschaften gewählt werden. Die christlichen Verbände KAB, Kolpingwerk und der Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen haben sich unter dem Dach der ACA – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmerorganisationen zusammengeschlossen und wie auch die Gewerkschaften eigene Kandidaten benannt.

Neben den genannten Wahlen werden in den Betrieben die Betriebsratswahlen und in kirchlichen Einrichtungen Wahlen zu den Mitarbeitervertretungen durchgeführt. Auch in Nachbarländern wie z.B. den Niederlanden und Frankreich finden Wahlen statt. „Das wird eine schwierige Präsidentenwahl“, sagte eine Freundin aus Bourges/Frankreich.

Bei der Bundestagswahl 2013 haben mehr als ein Viertel der Wahlberechtigten auf die Abgabe ihrer

Stimme verzichtet. Vier Jahre zuvor war es sogar ein Drittel der Wahlberechtigten, die nicht wählten.

Im Gespräch mit Wählern hörte ich oft: „Wen soll ich denn wählen?“ Oder, „die Gewählten machen hinterher doch, was sie wollen“. Objektiv betrachtet ist es natürlich nicht so; allerdings – die Qual der Wahl bleibt.

Vielleicht können folgende Kriterien zu einer guten Wahlentscheidung helfen.

Da sind die drei „P“s. Sie stehen für Programme, Personen und Praxis. Als Wähler sollten wir uns zumindest die Wahlprogramme der Parteien ansehen und dabei vor allem die Themen, die uns besonders wichtig sind. Auch die Kandidaten (Personen) geben einen Hinweis auf die zu erwartende Politik. Und nicht zuletzt zeigt sich in der bisherigen Praxis, ob eine Politik glaubhaft und authentisch ist.

Wählen ist immer besser, als auf dieses mächtige Instrument der gerechten Gesellschaftsgestaltung zu verzichten.

Fragen zum Gespräch

Sehen

- Wie denken unsere Freunde und Bekannten über das Wählen?
- Werden Sie/Ihre Bekannten zur Wahl gehen oder warum nicht?
- Wie stellen sich die Kandidaten/Parteien in unserem Umfeld vor?
- In welcher Weise habe ich/haben meine Bekannten schon versucht, sich persönlich in die politische Debatte einzuschalten?



Bundestag in Berlin

Urteilen

- Welches Verhalten wird sichtbar und was sind die möglichen Gründe dafür?
- Welche Möglichkeiten können wir nutzen, um uns besser vor der Wahl zu informieren?
- Wo finden wir Orientierungshilfen, um z.B. Programme und auch die aktuelle Politik besser beurteilen zu können?

Handeln

- Wir sammeln Wahlaussagen in Programmen und bei Veranstaltungen und bewerten diese.
- Wir machen einen Besuch bei einer politischen Veranstaltung (eventuell gemeinsam mit anderen).
- Wir gehen bewusst zur Wahl und nutzen gegebenenfalls die Briefwahl.

Herbert Fitzka, Kissing

GLOBALISIERUNG GERECHT GESTALTEN

„Um die Wirtschaft gerechter zu machen, muss sie aus der Perspektive der Würde jedes Menschen und des Gemeinwohls gestaltet werden.“ – Es reiche nicht, „auf die blinden Kräfte und die unsichtbare Hand des Marktes zu vertrauen.“

Papst Franziskus in Evangelii Gaudium 203 und 204

„Plötzlich gerecht“ titelte ZEIT ONLINE am 15. Dezember 2016 und berichtete über die Präsidentschaftsübernahme der G20 durch Deutschland. Angela Merkel hat dieses prestigeträchtige Amt im Jahr der Bundestagswahl 2017 inne. Das Ziel sei, die Wunden der Globalisierung zu heilen. Im Juli dieses Jahres wird der G20 Gipfel in Hamburg stattfinden. Der lockere Zusammenschluss von 20 Staaten soll die Globalisierung gestalten, mit dem Hauptaugenmerk auf wirtschaftliche Belange, ohne sich jedoch in die Angelegenheiten der Banken und Konzerne einzumischen. Ein Unterfangen, das von vornherein darauf angelegt ist, demokratische Strukturen gar nicht erst zu nutzen.

Zum Gipfel werden 100.000 Demonstranten erwartet, was für die Hansestadt Hamburg vermutlich die größte Demonstration ihrer Geschichte bedeuten würde. Entsprechend hoch sind die Sicherheitsvorbereitungen für den Gipfel. Doch was ruft so viele Menschen auf den Plan?

Die Menschen nehmen diese Aktionen und Demonstrationen auf sich, weil z.B.

- die G20-Staaten für ca. 80-85% der globalen Treibhausgase stehen. Sie sind hauptverantwortlich für die stattfindende Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen der Menschen.
- die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft in der „Logik“ des permanenten „Wachstums“ gefangen sind und kaum mehr als heiße Luft produzieren werden.
- die Freihandelsabkommen wie TTIP und Ceta diverse kritische Punkte wie Investor-Staat-Schiedsverfahren enthalten, die Demokratie und Rechtsstaat aushöhlen, sowie intransparente Verhandlungen Arbeits-, Sozial-, Umwelt-, Datenschutz- und Verbraucherschutzstandards senken werden und öffentliche Dienstleistungen (z.B. Wasserversorgung) und Kulturgüter deregulieren.
- es keine Konzepte und Sicherungen gegen die Auswüchse des Kapitalismus gibt.

„Man kann auf neue Fragen keine alten Antworten geben“, so Anforderung an die „Gestalter“ der Globalisierung. Diese wirft weit mehr Fragen auf als die oben beschriebenen wirtschaftlichen Themen. Soziale Gerechtigkeit darf keinesfalls in den Hintergrund geraten und kann nicht nur über finanzielle Fragestellungen benannt werden. In vielen Teilen der Welt ist die Frage sozialer Gerechtigkeit nicht zuletzt auch eine Frage der politischen Stabi-

lität und der Glaubwürdigkeit der Demokratie geworden. Kaum jemals zuvor hat es so signifikante Umbruchphasen gegeben wie die gegenwärtige. Dies stellt eine große Herausforderung dar, bietet aber gleichzeitig Politik, Gesellschaft und Kirche die Chance zur Umgestaltung zu einer Globalisierung der Werte und Stärkung der sozialen Gerechtigkeit.

Fragen zum Gespräch

Sehen

- Wo spüren wir die Auswirkungen der Globalisierung?
- Worin sehen wir ganz allgemein ungerechte Strukturen?
- Welche Auswirkungen könnte die Globalisierung auf Arbeitsplätze, Löhne, Umweltstandards haben?

Urteilen

- Welche Ursachen führen zu den negativen Wirkungen der Globalisierung?
- Welche Gestaltungsmöglichkeiten gibt uns die demokratische Verfassung unseres Landes/der EU?
- Welche Handlungsweisen können wir unterstützen bzw. einfordern?
- Wie kann Globalisierung gerecht gestaltet werden?

Handeln

- Wir suchen gemeinsam/zusammen mit anderen nach Ansätzen für gemeinsame Aktionsmöglichkeiten.
- Wir können die Wahlprogramme durchsehen bezüglich Positionen für eine gerechte Gestaltung der Globalisierung.
- Wir können bei der bevorstehenden Bundestagswahl die Kandidaten zu deren Position zur Globalisierung befragen.

Erna-Kathrein Groll, Kempten



Trojanisches Pferd – Aktionsmittel der CETA und TTIP Demonstrationen

INFOKASTEN:::

Die **G20** (Abkürzung für **Gruppe der zwanzig wichtigsten Industrie- und Schwellenländer**) ist ein seit 1999 bestehender informeller Zusammenschluss aus 19 Staaten und der Europäischen Union. Sie soll als Forum für die Kooperation und Konsultation in Fragen des internationalen Finanzsystems dienen (Quelle: Wikipedia).

IHR ABER, FÜR WEN HALTET IHR MICH?

Vorbemerkung

Das Markusevangelium ist das älteste Evangelium, um ca. 70 nach Chr. entstanden. Der Verfasser sammelt darin Jesusworte, Gleichnisse, Wundererzählungen, Heilungsgeschichten und Zeugnisse über die Passion Jesu. Seine Adressaten sind Heiden (=Nichtjuden) und Heidenchristen, denen er Jesus als den verheißenen Messias, den Sohn Gottes verkündigt, der alles Unheil überwindet und das Reich Gottes aufrichtet. Doch da er nicht den gängigen Messiasvorstellungen entspricht, wird er nicht verstanden, weder von den Juden, noch von seinen Jüngern (Messiasgeheimnis). Die Schweigegebote an Dämonen (1,25), Geheilte (7,36) und Jünger (8,30) sind nach Meinung vieler Exegeten ein theologisches Stilmittel, mit dem Markus zeigen will, dass das Geheimnis Jesu erst nach Kreuz und Auferstehung erkannt werden kann (bis dahin sind die Schweigegebote terminiert: 9,9; vgl. auch das Bekenntnis des heidnischen Hauptmanns unter dem Kreuz: 15,39).

Wir lesen den Text Markus 8,27-33

²⁷ Jesus ging mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Unterwegs fragte er die Jünger: Für wen halten mich die Menschen?

²⁸ Sie sagten zu ihm: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für sonst einen von den Propheten.

²⁹ Da fragte er sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete ihm: Du bist der Messias!

³⁰ Doch er verbot ihnen, mit jemand über ihn zu sprechen.

³¹ Dann begann er, sie darüber zu belehren, der Menschensohn müsse vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftge-

lehrten verworfen werden; er werde getötet, aber nach drei Tagen werde er auferstehen.

³² Und er redete ganz offen darüber. Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe.

³³ Jesus wandte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus mit den Worten zurecht: Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.

Hinweise zum Text

Vers 27: Cäsarea Philippi war die Residenzstadt im äußersten Nordens Israels, die sich der Tetrarch Philippus baute und zu Ehren des Kaisers (Caesar) Tiberius Cäsarea nannte.

Vers 28: Johannes der Täufer vgl. dazu 6,14-16 bzw. zu Elija 9,11-13: Elija wurde im Judentum als Vorläufer des Messias gesehen (vgl. Maleachi 3,23).

Vers 29: Messias bedeutet „Gesalbter“ und ist der König, der durch die Salbung in sein Amt eingeführt wurde. Nach dem babylonischen Exil wurde in dem „Gesalbten“ ein idealer Herrscher gesehen, der das Reich Davids wiederherstellen sollte. Zur Zeit Jesu richtete sich die Messiaserwartung zum einen auf einen irdisch-politischen Herrscher, der das Volk von der römischen Fremdherrschaft befreien und das Reich David wieder errichten sollte (Sohn Davids!), zum anderen auf einen überirdischen Heilsbringer (Menschensohn!), der in der Endzeit der Welt Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit bringt.

Vers 33: „Weg mit dir“ – diese griechische Wendung bedeutet wörtlich „Hinter mich“ (in der revidierten Einheitsübersetzung: „Tritt hinter mich,...!“) und kann so als Zurückgerufenwerden in die Nachfolge gelesen werden.

Fragen zum Gespräch:

Was spricht mich an?
Welche Fragen habe ich an den Text?

Was würden wir auf Jesu Frage, wie die Menschen ihn sehen, heute antworten? (Vers 27)

„Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ (Vers 29)
Wie würden wir auf die Frage Jesu antworten?
Ich ganz persönlich?

Zur Identität Jesu gehört das Leiden und die Auferstehung.

Was bedeutet das für uns in Kirche und KAB?
Was für mich persönlich?

„Unser gemeinsames Zeugnis für Jesus Christus ist heute in unserer Gesellschaft und bei der Suche vieler Zeitgenossen nach Halt und Orientierung von besonderer Dringlichkeit“, so Kardinal Marx bei der Ankündigung, das Reformationsjahr ökumenisch als Christusfest zu begehen.

Wie kann so ein gemeinsames Zeugnis aussehen?

Regina Wühr, Augsburg



Gesicht Christi – Gesichter der Menschen
Jugendgruppe um Abbé Nicolas Jouy, Paris

IMPRESSUM:

Herausgeber: Katholische Arbeitnehmer-Bewegung, Diözese Augsburg
Ak-Team Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Erna-Kathrein Groll, Regina Wühr, Herbert Fitzka
Redaktionsanschrift: KAB-Diözesansekretariat
Weite Gasse 5, 86150 Augsburg,
Tel. 0821/3166-3515, Fax 0821/3166-3519
E-Mail: dioezesansekretariat@kab-augsburg.org
Erscheinungsweise: zweimal im Jahr im Impuls

Diese Arbeitshilfe finden sie auch auf der Internetseite www.kab-augsburg.org/kab/aktionskreise/ als PDF-Datei zum Download.